

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **148 (1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur neueren Entwicklung der Organik

Von Rolf Hennig

Keywords: «Organik»; natural philosophy; sustainability.

FDK 611:972.2:UDK 113

Vor zehn Jahren war in dieser Zeitschrift über Ursprung, Entwicklung und damaligen Stand der Organik, jener aus forstlichem Gedankengut hervorgegangenen Richtung, referiert worden (Hennig 1987). Seither sind beträchtliche Weiterentwicklungen erfolgt, über die nachstehend berichtet wird.

1. Gesellschaft für Organik

Im Jahre 1990 wurde von einigen interessierten Personen als organisatorischer Träger der Organik die «Gesellschaft für Organik e.V. – Vereinigung zur Förderung einer Philosophie der erhaltenden Naturnutzung» (GfO) gegründet, nachfolgend beim Amtsgericht Hamburg in das Vereinsregister eingetragen und vom zuständigen Finanzamt als gemeinnützig anerkannt (was nach deutschem Steuerrecht von erheblicher finanzieller Bedeutung ist). Die Mitgliederzahl ist zwar – wie fast immer bei solchen geistig-kulturellen Vereinigungen – bislang niedrig, die Mitglieder sind jedoch über ganz Deutschland verteilt. In mehrere andere Staaten bestehen Kontakte, eine Ausdehnung der Gesellschaft ist aber noch nicht erfolgt. Durch regelmässige Einladung von Personen, die an dem jeweiligen Thema interessiert sind, finden sich zu vielen Veranstaltungen weit mehr Gäste als Mitglieder ein.

Die Ziele dieser Gesellschaft sind:

1. Zusammenschluss diesbezüglich interessierter und engagierter Menschen zwecks Gedankenaustausch;
2. weiterer wissenschaftlicher Ausbau der Organik sowie Verbreitung ihres Gedankengutes;
3. organisatorische und finanzielle Unterstützung aller diesbezüglichen Bestrebungen, insbesondere einschlägiger Forschungen und Veröffentlichungen.

Pro Jahr werden zwei grössere Veranstaltungen (meistens im März und Oktober) abgehalten, zu denen alle Mitglieder und diverse Gäste eingeladen werden. Nach anfänglichen Versuchen mit wechselnden Orten finden diese Veranstaltungen seit Herbst 1992 regelmässig im Schloss Reinbek (etwas ostwärts von Hamburg gelegen und mit öffentlichen Verkehrsmitteln ebenso gut zu erreichen wie mit dem Auto) statt. Hier war bis 1976 der Sitz der deutschen Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft und bis zu seiner Emeritierung (1956) der Dienstsitz von dem Gründer und langjährigen Leiter dieser Anstalt, zugleich Gründer des Wissenschaftszweiges Weltforstwirtschaft und Gründer der Organik, Prof. Dr.-Ing. Franz Heske. Nach Umzug der Bundesforschungsanstalt wurde das gut 400 Jahre alte Schloss aufwendig restauriert und dabei weitgehend in seinen Urzustand zurückversetzt. Heute ist es ein kulturelles Zentrum für das südliche Holstein und innen wie aussen eine Augenweide. Es ist also in jeder Hinsicht ein angemessener Tagungsort der Gesellschaft für Organik.

Auf diesen offiziellen Veranstaltungen werden von Mitgliedern oder Gästen jeweils mehrere Vorträge gehalten und ausgiebig diskutiert. Die Inhalte erstrecken sich auf alle für die Organik irgendwie relevanten Themenkomplexe.

In einem Fall wurde diese turnusmässige Veranstaltung (Oktober 1992) zur Feier des 100. Geburtstages von Franz Heske gestaltet. Die drei Festvorträge über Heske und sein Werk sowie mehrere Grussworte und ein vom Bürgermeister der Stadt Reinbek gegebener Empfang wurden von Bläsern der Jägerschaft musikalisch umrahmt.

Ausser den turnusmässigen grösseren Veranstaltungen finden in unregelmässigen Abständen Arbeitssitzungen im kleinen Kreis statt. Sie dienen der intensiven Bearbeitung spezieller Fragen.

2. Schriften zur Organik

Parallel zu der Gesellschaft für Organik wurde ebenfalls 1990 eine Buchreihe «Schriften zur Organik» ins Leben gerufen. Ihre Zielsetzung war und ist im wesentlichen:

1. Neuherausgabe der mittlerweile über 40 Jahre alten, sehr verstreut erschienenen und dadurch schwer zugänglichen philosophisch relevanten Veröffentlichungen von Franz Heske sowie die Bearbeitung seines Lebens und Gesamtwerkes im Hinblick auf seine Philosophie.
2. Aufriss der Organik nach heutigem Stand.
3. Veröffentlichung späterer Weiterentwicklungen.

Gemäss diesen Zielsetzungen erscheint diese Schriftenreihe in unregelmässigen Abständen. In Erfüllung der Punkte 1 und 2 wird sie anfänglich häufiger, in Erfüllung des Punktes 3 voraussichtlich seltener erscheinen. Band 1 ist bereits vor Gründung der Gesellschaft für Organik herausgebracht worden, um in allgemein verständlichen Ausführungen zunächst den für die Gründung angesprochenen Personen das beabsichtigte Vorhaben und seine Hintergründe zu erklären, später als allgemeine Information über die Organik zur Verfügung zu stehen. Die weiteren Bände behandeln jeweils ein spezielles, in sich abgeschlossenes Thema. Insgesamt sind bisher neun Nummern erschienen:

- Nr. 1 *Rolf Hennig*: Grundzüge der Organik. Notwendigkeiten und Grundlagen einer neuen Sicht menschlichen Verhaltens gegenüber der Natur. 1990, 64 Seiten.
- Nr. 2 *Rolf Hennig*: Nachhaltswirtschaft. Der Schlüssel für Naturerhaltung und menschliches Überleben. 1991, 112 Seiten.
- Nr. 3 Festschrift zum 100. Geburtstag von Franz Heske (1892–1963). 1992, 61 Seiten.
- Nr. 4 *Franz Heske*: Wissenschaft und Ethik in ganzheitlicher Schau, Wertung und Gestaltung. 1992, 27 Seiten.
- Nr. 5 *Rolf Hennig*: Die Zukunft der Menschheit im Spannungsfeld von Natur, Wirtschaft und Kultur. 1993, 64 Seiten.
- Nr. 6 *Franz Heske*: Besitz und Verpflichtung. Ein Beitrag der Waldwirtschaft zur sozialökonomischen Problematik unserer Zeit. 1994, 165 Seiten. Nachdruck der Originalausgabe von 1950.
- Nr. 7 *Rolf Hennig*: Nachhaltsordnung. Nachhaltigkeit in ihren Wechselwirkungen zur Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. 1995, 120 Seiten.
- Nr. 8 *Franz Heske*: Zur Philosophie einer Ganzheit vor den Teilen. 1995, 115 Seiten.
- Nr. 9 *Rolf Hennig*: Das organische Sein. Grundzüge des Weltbildes der Organik. 1996, 100 Seiten.

Mit diesen neun Nummern ist ein erstes abgerundetes Bild dessen entstanden, was die Organik beinhaltet. Spätere Nummern sollen dieses Bild weiter vervollständigen bzw. zukünftige Weiterentwicklungen aufzeigen.

3. Zum Inhalt

Die Gesellschaft für Organik versteht sich als «Vereinigung zur Förderung einer Philosophie der erhaltenden Naturnutzung». Es geht also nicht um einen konservierenden Naturschutz als Äquivalent zu einer rücksichtslosen Ausbeutung anderer Flächen, sondern um eine für die Existenz der Menschen nun einmal notwendige Naturnutzung, die jedoch so erfolgt, dass die natürlichen Lebensgrundlagen der Menschheit und eine liebenswerte Umwelt auf potentiell unendliche Zeit erhalten bleiben. Und da die Gesellschaft für Organik eine philosophische Vereinigung ist, geht es ihr nicht um die praktische Bearbeitung konkreter Vorhaben, sondern um die Entwicklung geistiger Leitlinien für die Verwirklichung der genannten Ziele. Demzufolge will diese Gesellschaft ausdrücklich keine Konkurrenz zu irgendwelchen Natur- oder Umweltschutzorganisationen sein, sondern deren Tätigkeiten ergänzen und unterstützen, indem sie durch Pflege und weiteren Ausbau der Organik die geistigen Grundlagen und Leitlinien für ein zukunftsgerichtetes Verhalten der Menschheit gegenüber dem «Ökosystem Erde» sowie die sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen für die menschliche Rechts-, Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung entwickelt, vertieft, in ein übergreifendes System bringt und praxisgerecht formuliert.

Als Modell für eine solche, dauerhaft erhaltende Naturnutzung dient die nachhaltige Forstwirtschaft des mitteleuropäischen Raumes. In ihr ist das Nachhaltigkeitsprinzip im Laufe von Jahrhunderten zu einem perfekten Wirtschaftssystem entwickelt worden. Trotz dieser langen und erfolgreichen Anwendung wird ständig an einem weiteren Ausbau bzw. einer Vertiefung gearbeitet (z.B. neuerdings *Bernasconi* 1996, *Greger* 1991, *Janssen* 1990, *Kurt* 1993, *Kurth* 1992 und 1994, *Schanz* 1996, *Schuler* 1993 und

1995, Zürcher 1993 und weitere Autoren). Auf einigen anderen Sachgebieten wird es ebenfalls mehr oder minder konsequent angewandt und kann dort zweifellos noch erheblich vorangetrieben werden. Genannt sei beispielhaft das Jagdwesen, das sogar als Ursprung allen Nachhaltigkeitsstrebens angesehen werden kann (z.B. Hennig 1990 und 1996). Weiter wären in diesem Zusammenhang Fischerei und Landwirtschaft zu nennen.

Neuerdings werden auch immer häufiger Überlegungen angestellt, dieses erprobte und bewährte Nachhaltigkeitsprinzip auf immer weitere Sachgebiete, ja, auf den gesamten Umgang des Menschen mit seinem Lebensraum und seinen Lebensgrundlagen auszudehnen (z.B. Busch-Lüty 1990 und 1995, Fritz/Huber/Levi 1995, Oesten 1993, Scheiring 1993, Schuler 1995 und andere). Diese und zahlreiche weitere Veröffentlichungen zeigen, dass im Gefolge des Brundtland-Berichtes 1987 und der UN-Konferenz von Rio de Janeiro 1992 derartige Gedanken von immer weiteren Kreisen bewegt werden, selbst von Grosskapital und Grossindustrie (z.B. Schmidheiny 1992).

Die Bearbeitung des Nachhaltigkeitsprinzips in seiner ganzen Vielseitigkeit ist eines der Haupttätigkeitsfelder der Gesellschaft für Organik. In zahlreichen Vorträgen und Diskussionen ist es dort abgehandelt worden, und zwei Nummern der Schriften zur Organik sind ausschliesslich diesem Themenkomplex gewidmet, in weiteren Nummern spielt es eine mehr oder minder grosse Rolle. Grundlage aller diesbezüglichen Erörterungen bildet stets die forstliche Nachhaltigkeit.

Die weitgehend in Nachhaltigkeitsüberlegungen sich präsentierende Ethik der Organik basiert im wesentlichen auf einem Weltbild, das sowohl auf forstlichen Gedanken als auch auf ganzheitlichen naturphilosophischen Richtungen unseres Jahrhunderts beruht. Die Gesellschaft für Organik befasst sich deshalb auch mit diesen Grundlagen und verwandten Richtungen.

Die Philosophie der Organik ist also nicht nur ursprünglich aus forstlichem Gedankengut hervorgegangen, sondern sie greift auch in ihrer weiteren Bearbeitung immer wieder auf forstliche Erkenntnisse und Entwicklungen zurück. In den seit der ersten diesbezüglichen Veröffentlichung in dieser Zeitschrift vergangenen zehn Jahren sind in dieser Hinsicht beträchtliche Weiterentwicklungen vollzogen worden.

Konkret sind für die Zukunft wissenschaftliche und publizistische Tätigkeiten zu folgenden Themenkomplexen vorgesehen:

1. Weiterer Ausbau des naturwissenschaftlich-naturphilosophischen Weltbildes der Organik;
2. weiterer Ausbau der organischen Ethik in Form von allgemeinen geistigen Leitlinien bezüglich des Verhältnisses der Menschheit zum «Ökosystem Erde» und allen seinen Gliedern;
3. weiterer Ausbau der organischen Ethik zu konkreten Handlungsnormen im praktischen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen;
4. Stellungnahme zu einzelnen praktischen Beispielen aus der Sicht der Organik;
5. Bearbeitung von Leben und Werk des Forstwissenschaftlers und Philosophen Franz Heske (1892–1963), des Gründers der naturphilosophischen Richtung der Organik.

Literatur

- Bernasconi, A.* (1996): Von der Nachhaltigkeit zu nachhaltigen Systemen. Diss. Nr. 11 195 ETH Zürich. Zürich, 176 S.
- Busch-Lüty, Chr. et al.* (Hrsg., 1990): Die Zukunft der Ökonomie: Nachhaltiges Wirtschaften. Politische Ökologie, 8, Sonderh. 1.
- Busch-Lüty, Chr.* (1995): Nachhaltige Entwicklung als Leitmodell einer ökologischen Ökonomie. 12 S. In: Fritz, Huber, Levi; s.u.
- Fritz, P., Huber, J., Levi, H.W.* (Hrsg., 1995): Nachhaltigkeit in naturwissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Perspektive. S. Hirzel Verlag, Stuttgart, 137 S.
- Greger, O.* (1991): Der Harzer Aushiebswald – ein forstgeschichtliches Beispiel für eine naturnahe und nachhaltige Forstwirtschaft. Waldhygiene, 19: 37–50.
- Hennig, R.* (1987): Ursprung, Entwicklung und gegenwärtiger Stand der Organik. Schweiz. Z. Forstwes., 138, 6: 533–538.
- Hennig, R.* (1990): Weidwerk gestern, heute und morgen. Eine Standortbestimmung zum Ende des 20. Jahrhunderts für Jäger und Nichtjäger. Verlag Braun & Behrmann, Quickborn, 152 S.
- Hennig, R.* (1996): Jagd und Jägerschaft in der Kultur 2000. 9 S. In: Beiträge zur Jagd- und Wildforschung, 21: 27–35.
- Janssen, G.* (1990): Nachhaltige Forstwirtschaft. Zukunftsweisende Nutzung naturnaher Ökosysteme. Allg. Forst Z., 45: 1321–1324.
- Kurt, A.* (1993): Das Nachhaltigkeitsprinzip der Forstwirtschaft in Europa. Schweiz. Z. Forstwes., 144, 2: 81–87.
- Kurth, H.* (Hrsg., 1992): Forsteinrichtung und Betriebswirtschaft – Garanten der Nachhaltigkeit. Proceedings IUFRO Centennial Meeting Berlin/Eberswalde. Tharandt, 152 S.
- Kurth, H.* (1994): Forsteinrichtung. Nachhaltige Regelung des Waldes. Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin, 592 S.
- Oesten, G.* (1993): Anmerkungen zur Nachhaltigkeit als Leitbild für naturverträgliches Wirtschaften. Forstw. Cbl., 112: 313–319.
- Schanz, H.* (1996): Forstliche Nachhaltigkeit. Diss. Forstw. Fakult. d. Univ. Freiburg, 131 S.
- Scheiring, H.* (1993): Nachhaltigkeit als Leitbild für das Leben auf dem Raumschiff Erde. Schweiz. Z. Forstwes. 144, 6: 469–473.
- Schmidheiny, St.* (1992): Kurswechsel. Artemis und Winkler Verlag, München, 448 S.
- Schuler, A.* (1993): Das Prinzip der Nachhaltigkeit und der Aufbau der schweizerischen Forstwirtschaft. Schweiz. Z. Forstwes., 144, 4: 263–269.
- Schuler, A.* (Hrsg., 1995): Nachhaltigkeit als Grundlage menschlichen Handelns. Beih. Nr. 75 Schweiz. Z. Forstwes.
- Zürcher, U.* (1993): Die Waldwirtschaft wird nachhaltig sein oder sie wird nicht sein! Schweiz. Z. Forstwes. 144, 4: 253–262.

Verfasser:

Rolf Hennig, Wissenschaftlicher Leiter der Gesellschaft für Organik (GfO), Buschweg 10, D-22850 Norderstedt.